

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Januar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich M 1 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Bekanntmachung

der K. Landgestüttskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1889.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 §. 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1889 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

- in Horb am Mittwoch den 6. Februar vormittags 11 Uhr,
- in Crailsheim am Donnerstag den 7. Februar vormittags 8 Uhr,
- in Heilbronn (Bahnhof) an demselben Tage mittags 12 Uhr,
- in Aulendorf am Freitag den 8. Februar vormittags 8 Uhr,
- in Laupheim an demselben Tage nachmittags 2 Uhr,
- in Geislingen am Samstag den 9. Februar vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1889 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1888 patentiert war, die Patent-Urkunde des Jahres 1888 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschälhengste bestimmten Staatsprämien nur

solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 11. Januar 1889.

K. Landgestüttskommission:
Bäzner.

Rugholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach verkauft aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Kaltenbronn am Montag den 28. Januar l. J.

vormittags 10 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer nachverzeichnete Nadelhölzer im Submissionswege:

1) Aus Hutmstrich Brotenan: Abt. 18 Bände: Stämme: 28 I., 33 II., 47 III., 61 IV., 76 V. Kl.; Klöße: 5 I., 31 II., 44 III.; außerdem 4 St. Eichen. Abt. 20 Lochbrunnen: Stämme: 6 I., 18 II., 54 III., 70 IV., 64 V. Kl.; Klöße 8 II., 22 III. Kl.

2) Aus Hutmstrich Kaltenbronn: Abt. 33 Mannsloh: Stämme: 185 V. (Schleifholz); Klöße: 6 III. Kl.; außerdem 22 Ster Papierholz. Abt. 40 Hühnerwässerle: Stämme: 3 I., 6 II., 30 III., 202 IV., 274 V. Kl.; Klöße: 9 II., 42 III. Kl.

3) Aus Hutmstrich Rombach: Abt. 47 Junferngang: Stämme: 7 II., 41 III., 451 IV., 499 V. Kl.; Klöße: 10 II., 147 III. Kl.; Abt. 49 Biereichen: Stämme: 3 II., 33 III., 109 IV., 267 V. Kl.; Klöße: 30 III. Kl.; außerdem 1 Buche.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Rugholz“ versehen, längstens bis zum 27. d. M. abends, anher einzusenden.

Zur Zahlung des Holzes wird gegen annehmbare Bürgschaftsleistung Frist bis 15. September l. J. bewilligt. Die näheren Steigerungsbedingungen können bei dieser Stelle eingesehen werden.

Das Holz wird von den Domänenwaldhütern Merkel in Brotenan, Gländin in Kaltenbronn und Schultzeiß in Rombach auf Verlangen vorgezeigt.

Stuttgart.

Brennholzlieferungs-Accord.

Auf das Etatsjahr 1889/90 bedürfen wir

- 5000 Nm. buchenes und
- 5000 Nm. weißtannenes,
- 2- und 4spaltiges, 1 m langes Scheiterholz.

Die Lieferung — in Partien von 200 Nm. — wird am

Samstag den 9. Februar d. J.

vormittags 10 Uhr

im Speisesaal des Bürgerhospitals dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Accordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von dieser bezogen werden.

Den 18. Januar 1889.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Stammholz-Gesuch.

- Der Unterzeichnete bedarf
- 50 St. taun. Stämme 21 m lang, 25 cm Durchm.,
- 10 St. taun. Stämme 24 m lang, 27 cm Durchm.,
- 20 St. taun. Stämme 16—18 m lang, 23 cm Durchm.

und bittet um Offerte

K. Breitmeyer.

Für Wirte!

Prima Dalmatiner bester schwarzer Verschnittwein,

Garantie für Recht- und Reinheit à 80 S per Liter.

In Originalgebinden billiger.

Muster werden gratis und franco zugesandt und befördert briefliche Anfragen und Aufträge die Expedition d. Blattes.

Loeßlund's

ächtes Malz-Extract

und

Malz-Extract-Bonbons

sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 30 Jahren bewährte, d. Magen wohlthätliche

Kustennittel

Äußerst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf. Man verlange stets »Loeßlund's«.



Oberniedelsbach.

Hiedurch beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am Donnerstag den 24. Januar 1889

in das Gasthaus zur „Traube“ hier

freundlichst einzuladen.

Karl Glanner, Gemeindepf. Sohn.

Maria Roth,

Tochter des Michael Roth, Gemeinderats von Unterniedelsbach.

Calmbach.

Reinen selbstgebrannten

Roggenbranntwein

hat wieder zu verkaufen von 2 Liter an zu 1 M und 1 M 20 S.

Georg Heydt.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln, u. c. zugefandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13.

Band 14 erscheint Anfang Dezember. Vorhert u. Schmid in Kaufbeuren.

Contobüchlein

in allen Sorten bei Jak. Mech.

Buxkin und Kammgarne für Herren- u. Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M 2.35 pr. Mtr., versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot Gertinger u. Cie., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte Oktober den Winterkurs. Sie zerfällt a) in eine Maschinen-Ingenieur-Schule, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nötig sind; b) in eine Werkmeisterschule, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauwerkstätten u. s. w. Die gegenwärtige Frequenz beträgt 777 Schüler aus allen Weltteilen. Programme erhält man jederzeit gratis durch den Direktor K. Weigel in Mittweida in Sachsen.

Kronik.

Deutschland.

Die Etatsdebatten im Reichstage haben nach dem stürmischen Anlaufe, den sie beim Etat des Auswärtigen Amtes genommen, wieder in ruhiges Fahrwasser eingelenkt und bis jetzt noch keine besonderen Zwischenfälle gezeigt. Eine längere Beratung erforderte, wie immer, der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, mit welchem sich der Reichstag am Schlusse der Donnerstagssitzung und im ersten Teile beschäftigte. Es lagen hierzu wiederum eine Reihe von Wünschen und Beschwerden vor.

Berlin, 18. Jan. Der Reichstag erledigte heute den Postetat nach den Anträgen der Budget-Kommission. Im Laufe der Verhandlung gab der Staatssekretär Dr. Stephan die Zusicherung, daß er eine weitere Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten und eine Erleichterung des Dienstes der Landbriefträger in Erwägung nehmen werde. (F. S.)

Berlin, 18. Januar. Dem Bundesrate ist heute der Gesetzentwurf betr. den Schutz der deutschen Interessen und die Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika zugegangen.

Berlin, 19. Januar. Der kommandierende Admiral und stellvertretende Chef der Admiralität, Vize-Admiral Graf von Monts, ist heute Abend 8 1/4 Uhr durch den Tod von seinen schweren Leiden erlöst worden.

Karlsruhe, 18. Jan. Das erbgroßherzogliche Paar kehrt morgen nach Freiburg zurück; der Großherzog und die Großherzogin verbleiben auf Wunsch des Kaisers noch während des kaiserlichen Geburtsfestes in Berlin.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Januar. Wie wir vernehmen, wird die Ständeversammlung auf Mittwoch den 30. Januar einberufen werden.

Stuttgart. Am Donnerstag wurde eine Sitzung des weiteren Komites für Errichtung eines Landesdenkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm in der hiesigen Haupt- und Residenzstadt abgehalten. Es hatte sich eine sehr zahlreiche Versammlung hiesiger und auswärtiger Herren eingefunden, und insbesondere wurde die rege Beteiligung der Mitglieder aus verschiedenen Städten des Landes mit Freuden begrüßt. Seine königliche Hoheit

der Prinz Wilhelm von Württemberg, welcher den Vorsitz führte, eröffnete die Verhandlung mit einer Ansprache. Vor allem war die die Platzfrage ins Auge zu fassen, von deren glücklicher Erledigung es wesentlich abhängt, ob es gelingt, etwas wirklich Großes zu schaffen, dem großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes ein würdiges Denkmal zu weihen. Es war von gar verschiedenen Plätzen die Rede. Den einzigen Platz, welcher sich für unser Denkmal eignet, verdanken wir der Initiative Seiner königlichen Hoheit, des hohen Ehrenpräsidenten. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm bemerkt, er habe von Anfang an den Platz zwischen dem Alten Schloß und dem Waisenhaus ins Auge gefaßt. Da Ihre Majestäten der König und die Königin höchstwarme Interesse an der Errichtung eines Kaiser-Denkmal in hiesiger Stadt ausgesprochen haben, so habe er sich vertrauensvoll an Seine Majestät den König um Ueberlassung dieses nach seiner Ansicht vorzüglich geeigneten Platzes gewendet. Nachdem Seine Majestät — da der Platz Krongut sei — das Gutachten der betreffenden Behörden eingeholt, haben Allerhöchstdieselben zu der Errichtung des Denkmals auf jenem Platz Ihre Zustimmung erteilt. Die Versammlung sprach sich einhellig zustimmend für diesen Platz aus.

In Geislingen starb am 17. ds. einer der thatkräftigsten Industriellen des Landes, Fabrikant Daniel Straub, dem seine Vaterstadt ihre gewerbliche Bedeutung in erster Linie verdankt.

Von der Jagst, 18. Jan. Im Walde bei Hilgartshausen, OA. Gerabronn, wurde am Mittwoch ein Dienstknecht von einer fallenden Tanne getroffen und zwischen diese und einen andern Baum eingeklemmt. Der letztere mußte auch gefällt werden, daß man den armen Menschen hervorholen konnte. Er starb nach wenigen Stunden an seinen erhaltenen schweren Verletzungen. (S. M.)

Rottweil, 14. Jan. Die Masern und die Halsbräune greifen unter den Kindern hier immer weiter um sich; eine Fabrikantenfamilie hat binnen 14 Tagen drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 1/2 und 5 Jahren verloren und selbst der am ältesten derselben vorgenommene Luftröhrenschnitt konnte es nicht retten; in einer anderen sind zwei Kinder gestorben, in manchem Hause liegen alle Kinder krank darnieder. Auffallender Weise sind Fälle mit tödlichem Ausgang, deren bisher etwa 12 vorgekommen sind, nur unter den noch nicht schulpflichtigen Kindern eingetreten.

Wildbad. Zu der Mitteilung in der Schw. Kr. vom 15. Jan., der Schneider D. Treiber habe in Folge Gnadenakts Sr. Maj. des Kaisers ein monatliches Geschenk von 24 M. verwilligt erhalten, derselbe habe trotz mehrfacher Gesuche die ihm so nötige Unterstützung aus irgend einer der für Invaliden bestehenden Stiftungen sich nicht verschaffen können, wird dem Schw. Merk. von dem württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden, da diese Darlegung die Meinung hervorrufen könnte, als wäre der Mann von seiten des hier in Betracht kommenden württ. Landesvereins der

Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden nicht zu werden, folgendes hat mittelst Eingabe erstmals unsere Erhebungen gaben 10. Treiber durch 1887 zu bestimmen um kais. Gnadenbescheid, Erlasses vom Bezirkskommando von dem Ergebnis neten weiteren Vorgehen. Infolge dies hat 10. Treiber um ein bezügliches wurde diesem Gesuch württ. Kriegsminister höchste Ordre vor mittelst einer monatlich 24 M. Gesuch ist von 10. Kriegsministerium eingekommen. Darstellung geht Gnadenbewilligung der von dem Kaiser-Wilhelms-Stiftung und dem k. n. gegebenen Anregung Organ der Stiftung gewiß mit Befriedigung getroffenen Vorkehrungen

= Neuenbü

Konzert des Kirchner Franzes unter der Schull. Schramm Saale zur Post gelungenen Verlauf stand aus je vier Ehören und Streich Reihenfolge. Erst beifällig aufgenommen stimmungsvolle Lied von Hrn. Reinh. mischte Chor „Welter“ welcher schon für Aussicht genommen höre des Liederk vorwiegend patriotische besondere Anziehung Abend auch die tragen von den Braun, Frank und kaum Muse finden sehten, um ein Glichen und so zur and Verschönerung zutragen. Der vor belundete Beifall, sein, auch bei durch ihr Spiel vorgeführte Programm von dem Verstärk Ausdauer des Dirig wie der Mitwirken für sein tüchtiges, wird es Hrn. Sch fehlen. Einer Kr träge will sich Verhalten, da er eine wirkenden gegenüber genten doch nur von Zeit zu Zeit geben, nicht für Möge das Interesse entgegengebracht



on Württemberg, er eröffnete die Ansprache. Vorlage ins Auge zu fassen Erlebidigung es gelingt, etwas en, dem großen Vaterlandes ein weihen. Es war ähen die Rede. her sich für unser en wir der Inier Hoheit, des Seine König-Bilhelm bemerkt, den Platz zwischen dem Waisenhaus Ihre Majestäten nigin Höchsthrr Errichtung eines iger Stadt ausabe er sich verajestät den König nach seiner Annten Platzes geMajestät — da das Gutachten eingeholt, haben Errichtung des Platz Ihre Zursammlung sprach für diesen Platz

starb am 17. ds. Industriellen des el Straub, dem blische Bedeutung

Jan. Im Walde rabrann, wurde necht von einer en und zwischen Baum eingefeilt. gefüllt werden, schen hervorholen nigen Stunden an en Verlezungen. (S. M.)

n. Die Masern eifen unter den er um sich; eine innen 14 Tagen von 1 1/2, 3 1/2 und selbst der genommene Lust nicht retten; in Kinder gestorben, alle Kinder krank Weise sind Fälle deren bisher etwa ur unter den noch dern eingetreten. er Mitteilung in n., der Schneider olge Gnadenakts ein monatliches rwilligt erhalten. acher Gesuche die ung aus irgend bestehenden Stiften können, wird em württ. Landesms-Stiftung für diese Darlegung könnte, als wäre hier in Betracht andesvereins der

Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden nicht gebührend berücksichtigt worden, folgendes mitgeteilt: r. Treiber hat mittelst Eingabe vom 28. Mai 1887 erstmals unsere Hilfe nachgesucht; unsere Erhebungen gaben uns Veranlassung, den r. Treiber durch Dekret vom 27. Juni 1887 zu bestimmen, zunächst ein Gesuch um kais. Gnadenbewilligung im Sinne des kais. Erlasses vom 22. Juli 1884 beim Bezirkskommando einzureichen und uns von dem Ergebnis behufs unserer geeigneten weiteren Vorkehrungen Kenntnis zu geben. Infolge dieser unserer Veranlassung hat r. Treiber unterm 8. August 1887 ein bezügliches Gesuch gestellt und es wurde diesem Gesuche auf Antrag des l. württ. Kriegsministeriums durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1888 mittelst einer Gnadenbewilligung von monatlich 24 M stattgegeben. Ein weiteres Gesuch ist von r. Treiber weder beim l. Kriegsministerium noch bei der Stiftung eingekommen. Aus dieser aktenmäßigen Darstellung geht klar hervor, daß diese Gnadenbewilligung lediglich eine Folge der von dem Württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelmsstiftung für deutsche Invaliden und dem l. württ. Kriegsministerium gegebenen Anregung war und daß das Organ der Stiftung auch in diesem Falle gewiß mit Befriedigung auf die von ihm getroffenen Vorkehrungen blicken darf.

— Neuenbürg, 20. Januar. Das Konzert des Kirchenchors und Liederkranzes unter der Leitung des Hrn. Schull. Schramm nahm gestern abend im Saale zur Post einen in jeder Hinsicht gelungenen Verlauf. Das Programm bestand aus je vier gemischten, Männerchören und Streichquartetten in hübscher Reihenfolge. Erstere wurden allgemein beifällig aufgenommen, es sind liebliche stimmungsvolle Lieder, worunter auch der von Hrn. Reinh. Wörz komponierte gemischte Chor „Welch' süßes, leises Klingen“, welcher schon für ein früheres Konzert in Aussicht genommen war. Die Männerchöre des Liederkranzes waren diesmal vorwiegend patriotischen Inhalts. Eine besondere Anziehungskraft verliehen dem Abend auch die Streichquartette, vorge tragen von den HH. Lehrer Schramm, Braun, Frank und Feil, welche letztere, kaum Ruhe findend, doch ihre Kraft einsetzten, um ein Ensemblespiel zu ermöglichen und so zur angenehmen Abwechslung und Verschönerung des Programms beizutragen. Der von so vielen Anwesenden belundete Beifall, wird für sie ein Sporn sein, auch bei künftigen Veranlassungen durch ihr Spiel wieder zu erfreuen. Das vorgeführte Programm gab wieder Zeugnis von dem Verständnis, dem Fleiß und der Ausdauer des Dirigenten, Hrn. Schramm, wie der Mitwirkenden. An Anerkennung für sein tüchtiges, unermüdetes Streben wird es Hrn. Schramm auch ferner nicht fehlen. Einer Kritik der einzelnen Vorträge will sich Verfasser dies völlig enthalten, da er eine solche den hiesigen Mitwirkenden gegenüber, die ja mit dem Dirigenten doch nur bestrebt sind, ihren Liedern von Zeit zu Zeit öffentlichen Ausdruck zu geben, nicht für angezeigt halten würde. Möge das Interesse, das den Vereinen entgegengebracht wird und das sich schon

in der überaus zahlreichen Beteiligung aus allen Kreisen der Stadt und Umgebung kundgab, uns stets wieder einen solchen Abend, wie den gestern erlebten bringen, was auch noch insbesondere bezüglich des Schlusses gesagt sein will.

A u s l a n d.

In Frankreich wird wieder einmal ein blutiger Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Arbeitern gemeldet. In Vassy, Departement der oberen Marne, gerieten 300 einheimische Eisenbahnarbeiter mit ihren italienischen Kameraden, jedenfalls infolge nationaler Eifersüchteleien, in einen Kampf. Bei demselben sollen allerdings nur zwei Italiener verwundet worden sein, indessen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der Verwundeten eine größere gewesen ist.

Paris, 16. Jan. Im Weinlager von Bercy wurden gestern nicht weniger als 1500 Fässer gefälschten Weines, der aus Cete gelommen war, beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß die Flüssigkeit keinen Tropfen Nebenblut enthielt.

Miszellen.

Ein Reif in der Frühlingsnacht.

Novelle von H. S. Baldemar.

(Fortsetzung.)

Eines Nachmittags gieng Frau von Hallden mit ihren beiden Töchtern und Susanna im Garten auf und ab, und die drei erstgenannten Damen sprachen lebhaft darüber, ob es wohl wahr sei, daß einer ihrer Bekannten seine lange bestandene Verlobung gelöst habe, ein um so interessanteres Gespräch, als dieser Herr früher für einen Verehrer der zweiten Tochter, Constanze, gegolten hatte. Ein wenig anziehendes Thema jedoch für Susanna, die deshalb ein paar Schritte zurückblieb, um ihren eigenen Gedanken nachzuhängen, die sie zurückführten zu dem Abend, an welchem Herbert sie: „Liebe kleine Sanna“ nannte.

Da schlug der Schall von Pferdehufen an ihr Ohr, und aufblickend gewahrte sie einen Reiter, der auf der Landstraße herankam. Ein lauter Freudenschrei entschlüpfte ihren Lippen, denn sie hatte ihren Verlobten erkannt. Verwundert blickten sich die drei Damen um, aber auch Herbert hatte den Ruf gehört, denn er winkte grüßend mit der Hand und trieb sein Pferd noch schneller an. Nach wenigen Sekunden war er im Hofe abgestiegen und eilte nun, die Damen zu begrüßen.

„Hat Dir meine Schwester keinen Auftrag für mich gegeben?“ fragte Frau von Hallden, als sie gemeinsam ihren Spaziergang fortsetzten.

„Nein“, entgegnete Herbert, und eine leise Verlegenheit war in seinen Worten bemerkbar, „die Wahrheit zu gestehen, wußte Mama nichts von meiner Absicht, Euch zu besuchen; ich wußte es selbst kaum, als ich von Hause fortritt, es fiel mir nur eben ein, da ich nach einigen Arbeitern sah, die ich auf den Garen Gute zunächst gelegenen Feldern beschäftigte.“

„Es überkam Dich plötzlich die Sehnsucht, Deine Braut wiederzusehen“, sagte die ältere der beiden Schwestern spottend.

Herbert vermied eine Erwiderung; Aswiz war am wenigsten der Ort, wo er von seinen Gefühlen für seine Braut sprechen konnte, selbst wenn er sich deren klar bewußt gewesen wäre, was durchaus nicht der Fall war. Er gestand sich nur ein inniges Mitleid mit dem armen gewissermaßen verbannten Mädchen.

Aber er konnte nicht lange verweilen und verabschiedete sich mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen. Constanze, die jüngere und gutmütigere der beiden Schwestern, sprach die Absicht aus, ihn mit Susanna noch eine kleine Strecke Weges zu begleiten und die beiden älteren Damen schlossen sich ihnen an.

Es war ein schöner Spätsommerabend und die Sonne dem Untergang nah. Am Saume eines Waldes, durch welchen Herberts Rückweg führte, blieben die Damen stehen, um sich von ihm zu trennen, und Herbert wechselte mit jeder einen Händedruck. Susanna sah ihn traurig an, es bangte ihr davor, nun wieder allein zurückzubleiben. Herbert schwang sich auf das Pferd, das er bisher am Zügel geleitet hatte und neigte sich herab, seiner Braut nochmals die Hand zu reichen, während sein Roß ungeduldig unter ihm stampfte. Vor ihm lag der duftige, schattige Wald, ein köstlicher Ritt in der klaren Abendluft, während Susanna mit den Halldenschen Damen durch die staubige Landstraße nach dem ungemütlichen Schlosse zurückkehren sollte — er faßte einen schnellen Entschluß. Sich tief hinunterbeugend umfaßte er seine Braut und hob sie zu sich empor.

„Du hast mir meine Braut entführt, Tante Wanda, jetzt hole ich sie wieder!“ rief er laut und fröhlich.

Und in schnellem Galopp flog das kräftige Roß mit seiner doppelten Last in den Wald hinein.

Als eine Windung des Weges ihn den Augen der bestürzt nachblickenden Verwandten entzogen hatte zügelte er sein Pferd zu einer langsameren Gangart und redete Susanna an:

„Fürnen Sie mir wegen meiner Eigenmächtigkeit, Sanna?“

Sie antwortete nur durch einen leuchtenden Blick, durch ein fröhliches Lächeln, sagte aber dann:

„Wollen Sie mich wirklich so nach Wardenstein bringen?“

„Natürlich will ich das. Glauben Sie, ich hätte nicht bemerkt, daß Sie sich bei meiner Tante unbehaglich fühlen, noch mehr als bei uns, wo Sie, fürchte ich, auch nicht das angenehmste Leben haben?“

Sie antwortete nicht; konnte sie ihm denn sagen, daß alle Unbehaglichkeit ihres Lebens in Wardenstein reichlich aufgewogen wurde durch das Bewußtsein, mit ihm unter einem Dach zu wohnen?

„Ist dieser Weg nicht köstlich, Sanna? Sind Sie neulich auch durch diesen prächtigen Wald gekommen?“

„Ich weiß es nicht“, entgegnete sie unsicher. Sie hatte an jenem Tage des Weges nicht geachtet, so schwer war es ihr geworden, die in ihr aufquellenden Thränen zu bekämpfen. Wenn sie damals geahnt hätte, daß sie auf solche Weise ihren Rückweg machen würde!

(Fortsetzung folgt.)



